

Abschlussprüfung 2016

Deutsch > Digitales Schulbuch > 2016

Aufgaben

Begegnungen

Die folgenden Texte befassen sich mit dem Themenbereich „Begegnungen“.

Lies die Texte genau durch und bearbeite dann die Aufgaben.

Die Bearbeitung der Aufgaben in der vorgegebenen Reihenfolge ist hilfreich.

Du kannst ein Rechtschreibwörterbuch verwenden. Arbeitszeit: 240 Minuten.

Aufgabe 1

Text A: *Der alte Mann und der Fernseher*

(Roswitha Vetter, zeitgenössische Autorin)

Die Entscheidung war gefallen. Über einen Monat hatte der alte Mann überlegt, abgewogen und gerechnet, alleine in seiner winzigen Wohnung im Siedlungsviertel. Heute nun war er auf die Bank gegangen, mit zittrigen Knien und doch irgendwie angenehm beschwingt. Sein Herz hatte heftig geklopft, als er die tausend Euro von seinem Konto abhob. Eigentlich konnte es sich der alte Mann gar nicht leisten. Mit einem zufriedenen Lächeln auf den schmalen Lippen humpelte er aus dem Bankgebäude. Es war nicht weit zum Fernsehgeschäft, den Weg kannte er inzwischen genau. Fast täglich war er ihn in den letzten Wochen gegangen, hatte sich den Farbfernseher mit Fernbedienung angeschaut und immer wieder erklären lassen. Und heute würde er ihn holen gehen.

Nur noch eine Straße war zu überqueren. Aber eine äußerst unangenehme Straße. Die Rotphase war oft zu kurz für ihn. Ungeduldig wartete er am Straßenrand, ein beträchtliches Stück von der heimtückischen Ampel entfernt. Fest hielt er seinen Stock umklammert. Da, eine Lücke in der Autoschlange. Entschlossen machte er einen Schritt nach vorn. Ohrenbetäubendes Hupen: ein Bus. Viel zu schnell kam er daher. Rasch brachte sich der alte Mann in Sicherheit- Er stolperte, sein Stock fiel zu Boden, die einzige Stütze, ohne die er sich unsicher und verloren fühlte. Er wusste, wenn er sich nach ihm bückte, würde ihm schwindelig. Und das so nah am Straßenrand! Hilfesuchend drehte er den Kopf, doch die Leute hasteten vorüber, ohne ihn zu beachten. Also ließ er sich vorsichtig auf den Boden nieder. Was blieb ihm anderes übrig! Er taumelte, schwarze Ringe tanzten vor seinen Augen. Hart kniete er auf dem Pflaster, die Hände abgestützt.

Plötzlich hörte er ein Knattern in unmittelbarer Nähe. Er schrak zusammen. Es war ein Motorrad. Genau vor ihm hielt es. Eine Gestalt sprang herunter und kam auf ihn zu; behutsam richtete sie ihn auf und drückte ihm den Stock in die Hand. Der alte Mann sah sich erstaunt nach dem Befreier aus seiner misslichen Lage um. Und da brach in dem greisen Gesicht das Staunen aus. Der, den er da vor sich hatte, war ein junger Mann auf schlaksigen Beinen, die in engen Jeans steckten. Eine glänzende Lederjacke fehlte nicht. Der alte Mann misstraute seinen müden Augen, zog umständlich eine Brille aus der Innentasche und setzte sie auf die Nase. Tatsächlich! Das war ein Halbstarker, ein Rocker oder wie die heißen. Das sollten doch so Burschen sein, die keinen Respekt vor anderen Leuten haben, die sich nur schlecht benehmen. Die ganz einfach ständig aus der Rolle fallen. Der Rocker brachte ihn über die Straße.

Nachdenklich humpelte der alte Mann weiter, und schon war er tatsächlich an dem Fernsehgeschäft vorbeigegangen. Dabei griff er in seine Tasche! Ihm stockte der Atem. Hastig wühlte er darin herum. Er untersuchte auch noch die zweite Jackentasche, doch beide waren leer. Das Geld war verschwunden. Der alte Mann umklammerte seinen Stock, die andere Hand suchte an einer Hauswand Halt. Aus der Traum vom Farbfernseher und auch kein Geld mehr!

Motorradknattern schreckte ihn abermals auf. „Da sind Sie ja.“ Es war der Rocker. Er zog etwas aus seiner Lederjacke. „Sie haben das vorhin verloren.“ Das Geld! Der alte Mann seufzte. Ein Lächeln huschte über sein Gesicht, mit zitternden Händen nahm er das Geld entgegen. Er holte fünfzig Euro heraus und reichte diese dem Rocker. „Lassen Sie nur.“, sagte dieser und brauste davon. Lange sah ihm der alte Mann nach.

Und er war ganz sicher, dass er das mit den Rockern irgendwie durcheinander gebracht hatte.

Nach: [Vetter, Roswitha: *Der alte Mann und der Fernseher*. In: „Treffpunkte 10“, Lesebuch für das 10. Schuljahr, Schroedel Hannover 1994]

Lösung

- a) ► Vorurteile, die der Mann gegenüber Rockern hat

Tipps ein-/ausblenden

Lösung ein-/ausblenden

- b) ► Textstellen, die darauf hinweisen, dass die Vorurteile des alten Mannes ins Schwanken geraten

Tipps ein-/ausblenden

Lösung ein-/ausblenden

- c) ► Erkläre den letzten Satz des Textes mit eigenen Worten

Tipps ein-/ausblenden

Lösung ein-/ausblenden

Aufgabe 2

Text B: *Die traurigen Geranien*

(Wolfgang Borchert, 1921-1947)

- Als sie sich kennen lernten, war es dunkel gewesen. Dann hatte sie ihn eingeladen und nun war er da. Sie hatte ihm ihre Wohnung gezeigt und die Tischtücher und die Bettbezüge und auch die Teller und Gabeln, die sie hatte. Aber als sie sich dann zum ersten Mal bei hellem Tageslicht gegenüber saßen, da sah er ihre Nase. Die Nase sieht
- 5 aus, als ob sie angenäht ist, dachte er. Und sie sieht überhaupt nicht wie andere Nasen aus. Mehr wie eine Gartenfrucht. Um Himmels willen! dachte er, und diese Nasenlöcher! Die sind ja vollkommen unsymmetrisch angeordnet. Die sind ja ohne jede Harmonie zueinander. Das eine ist eng und oval. Aber das andere gähnt geradezu wie ein Abgrund. Dunkel und rund und unergründlich. Er griff nach seinem
- 10 Taschentuch und tupfte sich die Stirn.
Es ist so warm, nicht wahr? begann sie.
O ja, sagte er und sah auf ihre Nase. Sie muss angenäht sein, dachte er wieder. Sie kommt sich so fremd vor im Gesicht. Und sie hat eine ganz andere Tönung als die übrige Haut. Viel intensiver. Und die Nasenlöcher sind wirklich ohne Harmonie.
- 15 oder von einer ganz neuartigen Harmonie, fiel ihm ein, wie bei Picasso.
Ja, findet er wieder an, meinen Sie nicht auch, dass Picasso auf dem richtigen Weg ist?
Wer denn? fragte sie, Pi - ca - ?
Na, denn nicht, seufzte er und sagte dann plötzlich ohne Übergang:
Sie haben wohl mal einen Unfall gehabt?
- 20 Wieso? fragte sie.
Naja, meinte er hilflos.
Ach, wegen der Nase?

Ja, wegen ihr.

Nein, sie war gleich so. Sie sagte das ganz ungeduldig:

25 Sie war gleich so.

Donnerwetter! hätte er da fast gesagt. Aber er sagte nur:

Ach, wirklich?

Und dabei bin ich ein ausgesprochen harmonischer Mensch, flüsterte sie. Und wie ich gerade die Symmetrie liebe! Sehen Sie nur meine beiden Geranien am Fenster. Links

30 steht eine und rechts steht eine. Ganz symmetrisch. Nein, glauben Sie mir, innerlich bin ich ganz anders. Ganz anders.

Hierbei legte sie ihm die Hand auf das Knie und er fühlte ihre entsetzlich innigen Augen bis an den Hinterkopf glühen.

Ich bin doch auch durchaus für die Ehe, für das Zusammenleben, meinte sie leise und

35 etwas verschämt.

Wegen der Symmetrie, entfuhr es ihm.

Harmonie, verbesserte sie ihn gütig, wegen der Harmonie.

Natürlich, sagte er, wegen der Harmonie.

Er stand auf.

40 Oh, Sie gehen?

Ja, ich - ja.

Sie brachte ihn zur Tür.

Innerlich bin ich eben doch sehr viel anders, fing sie nochmal wieder an.

Ach was, dachte er, deine Nase ist eine Zumutung. Eine angenähte Zumutung. Und

45 er sagte laut: Innerlich sind Sie wie die Geranien, wollen Sie sagen. Ganz symmetrisch, nicht wahr?

Dann ging er die Treppe hinunter ohne sich umzusehen.

Sie stand am Fenster und sah ihm nach.

Da sah sie, wie er unten stehen blieb und sich mit dem Taschentuch die Stirn

50 abtupfte. Einmal, zweimal. Und dann noch einmal. Aber sie sah nicht, dass er dabei erleichtert grinste. Das sah sie nicht, weil ihre Augen unter Wasser standen. Und die Geranien, die waren genau so traurig. Jedenfalls rochen sie so.

Nach:[Borchert, Wolfgang: Die traurigen Geranien und andere Geschichten aus dem Nachlass, Rowohlt Verlag 1984]

Lösung

a) ► Beschreibe mit mindestens vier passenden Adjektiven die Charaktereigenschaften des Mannes

Tipps ein-/ausblenden

Lösung ein-/ausblenden

b) ► Nachdem der Mann gegangen ist, schreibt die Frau abends einen Brief an ihre beste Freundin. Sie schildert ihren Zustand nach dieser Begegnung. (Umfang etwa eine halbe Seite)

Tipps ein-/ausblenden

Lösung ein-/ausblenden

Aufgabe 3

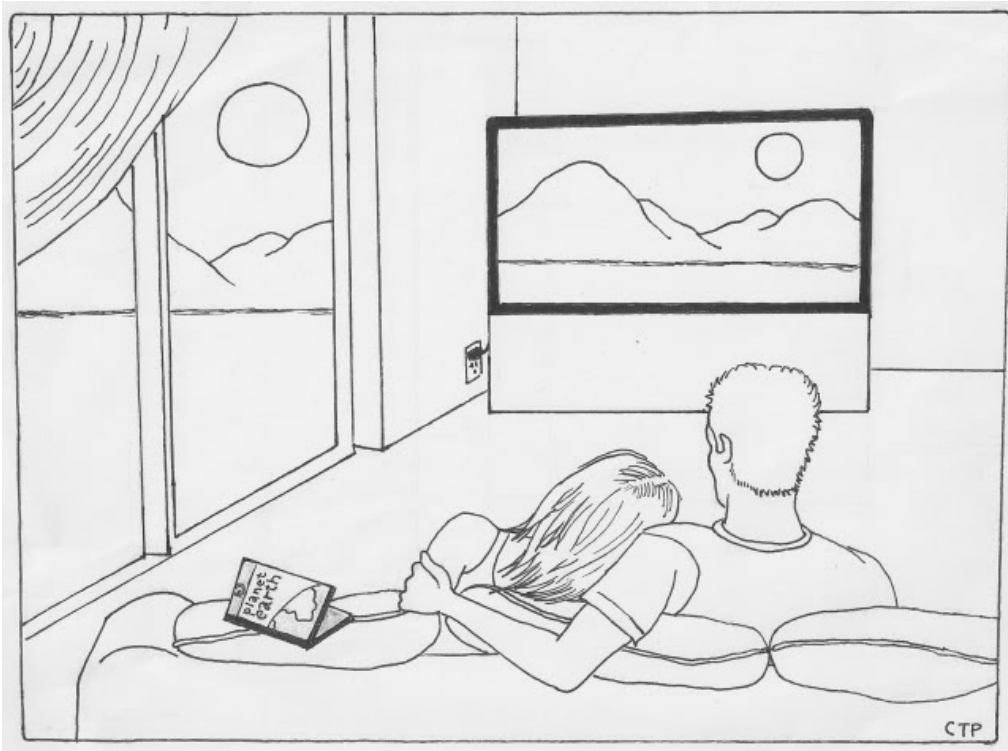


Abb. 1: [<http://coreybradshaw.files.wordpress.com/2011/01/planetearthtelevisioncomic.jpg>. Stand: 10.04.2015]

Lösung

- a) ► In Abbildung 1 wird eine besondere Begegnung mit der Natur dargestellt. Beschreibe kurz diese Situation.

Tipps ein-/ausblenden

Lösung ein-/ausblenden

- b) ► Finde einen passenden Titel für die Abbildung und erläutere deine Wahl.

Tipps ein-/ausblenden

Lösung ein-/ausblenden

Aufgabe 4

Text C: „Du und ich“

(Karlhans Frank, 1937-2007)

Du bist anders als ich
ich bin anders als du,
gehen wir aufeinander zu,
schauen uns an,
5 erzählen uns dann,
was du gut kannst,
was ich nicht kann,
was ich so treibe,
was du so machst,
10 worüber du weinst,
worüber du lachst,
ob du Angst verspürst bei Nacht,
welche Sorgen ich trag,
welche Wünsche du hast,
15 welche Farben ich mag,
was mich traurig stimmt,
was Freude mir bringt,
wie wer was bei euch kocht,
wer was singt ...
20 und plötzlich erkennen wir
- waren wir blind? -
dass wir innen uns
äußerst ähnlich sind.

Nach: [Frank, Karlhans: Du und ich. In: Bartholl, Silvia (Hrsg.): Texte dagegen. Beltz Verlag Weinheim Basel 1993]

Lösung

a) ► In dem Gedicht „Du und ich“ (Text C) verwendet der Autor verschiedene sprachliche Gestaltungsmittel. Wähle drei aus und belege sie am Text.

Tipps ein-/ausblenden

Lösung ein-/ausblenden

b) ► Das Gedicht „Du und ich“ und der Themenbereich „Begegnungen“ stehen in Bezug zueinander. Erläutere diesen Bezug.

Tipps ein-/ausblenden

Lösung ein-/ausblenden

Aufgabe 5

Lösung

► „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ (Martin Buber) Nimm Stellung zu diesem Zitat und achte bei deiner Ausführung darauf, dass du alle Texte und die Abbildung berücksichtigst. Ergänze deine Darstellungen mit Beispielen aus deinem Leben.

[Tipps ein-/ausblenden](#)[Lösung ein-/ausblenden](#)